



Julia Herzog

*Alumna des
ifa-Entsendeprogramms*

„Mir war es immer wichtig, Projekte zu entwickeln, die bei jungen Leuten gut in Erinnerung bleiben und zum Engagement für die deutsche Minderheit beitragen.“

Julia Herzog war von 2019 bis 2022 Kulturmanagerin beim Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren sowie bei der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit in Olsztyn / Allenstein, Polen.

Ein Interview mit Julia Herzog

Julia, Du hast von 2019 an drei Jahre lang als Kulturmanagerin in Allenstein gearbeitet. Wie war es, als einzige ifa-Entsante im Nordosten Polens tätig zu sein?

J.H. Im Vergleich zur Region Schlesien im Süden des Landes, wo das Gros der deutschen Minderheit lebt, gibt es in Ermland und Masuren nur eine vergleichsweise kleine Gruppe Deutschstämmiger. Das macht es aber nicht weniger spannend, denn man muss schon einige Register ziehen, um die Menschen - vor allem die Jugend - für interessante Veranstaltungen zu begeistern. Ich war für verschiedene Organisationen der deutschen Minderheit zuständig, habe Projekte geplant, koordiniert und umgesetzt. Zum Beispiel habe ich in Allenstein einen Deutschklub ins Leben gerufen, der schnell zum Kern meiner Jugendarbeit wurde und bis heute existiert. Gemeinsam haben wir auch einen Quizabend zu deutscher Länderkunde organisiert, der mit mehr als 30 Jugendlichen richtig gut besucht war. Der Deutschklub hat deshalb so eine große Bedeutung, weil es mit ihm nun eine Art Ankerpunkt für die deutsche Jugend der Region gibt.

Dein Schwerpunkt lag auf der Jugendarbeit. Wie sah das konkret aus?

J.H. Mir war es immer wichtig, Projekte zu entwickeln, die bei jungen Leuten gut in Erinnerung bleiben und zum Engagement für die deutsche Minderheit beitragen. Zum Beispiel habe ich in einer Schule in der Region eine Projektwoche organisiert, die in einen Essay-Wettbewerb mündete. Unter dem Titel ‚Wie gut kennst du die deutsche Minderheit? Lokale Geschichte entdecken‘ sollten die Jugendlichen ein besseres Verständnis dafür bekommen, warum es die deutsche Minderheit in ihrer Region gibt und, um sich mit

dem Widerstand während des Nationalsozialismus auseinandersetzen zu können, der sowohl auf polnischer als auch deutscher Seite stattfand. Die sechs besten Essay-Autor:innen durften mit dem Deutschlehrer und mir zum Pilecki-Institut nach Berlin fahren, um das Thema dort noch fachgerechter vertiefen zu können. Darüber hinaus initiierte ich zusammen mit den Kollegen aus Oppeln, Bratislava und Prag eine internationale Denkwerkstatt zum Thema Nachhaltigkeit. Insgesamt 30 Jugendliche aus drei Ländern konnten sich intensiv mit Naturschutz und Klimawandel auseinandersetzen, an Workshops teilnehmen, sich vernetzen.

Inzwischen bist Du von Allenstein nach Berlin entsandt worden. Wie kam es dazu?

J.H. Ja, ich arbeite nun bei der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten. (FUEN). Dort bin ich als Büromanagerin und Projektassistentin tätig. Das ist eine total spannende Aufgabe, da in der Organisation rund 100 Mitgliederorganisationen aus 36 Ländern in ganz Europa vertreten sind, unter anderen auch die Deutschen aus Polen. Es ist ein großes Netzwerk, das tolle Perspektiven auf internationale Projekte bietet. Für diese Arbeit sind die Erfahrungen aus meiner Zeit in Polen natürlich sehr hilfreich. Und ich freue mich, dass ich weiterhin mit dem ifa als Kooperationspartner:in in Verbindung stehe.

Danke und alles Gute für die Zukunft!

Interview von Holger Lühmann, ifa-Redakteur in Oppeln von 2012 bis 2013

ifa.de/entsendeprogramm
ifa.de/organisation/jobs-und-karriere